

Presseinformation

KUNSTPALAIS | BADENWEILER | DEUTSCHLAND

JEAN-PIERRE SERGENT

CULTURES – ENERGIES

www.j-psergent.com/fr/expositions/actualite

Arbeiten auf Plexiglas und auf Papier

8 juni / 21 juli 2013

Ausstellungseröffnung am Samstag, den 8. Juni 2013 um 17 Uhr

Unter diesem Titel präsentiert das KunstPalais Badenweiler vom 8. Juni bis zum 21. Juli 2013 neuere Arbeiten von Jean-Pierre Sergent aus Besançon.

Er ist 1958 in Morteau, Departement Doubs (Franche-Comté) geboren.

Entgegen der eher juristisch orientierten Familientradition wandte er sich der Künstlerlaufbahn zu, studierte Architektur in Straßburg und Malerei an der Ecole des Beaux-Arts in Besançon (1978-81).

Er begann mit malerischen geometrischen Abstraktionen, beschäftigte sich auch mit bildhauerischen Arbeiten – und gleichzeitig erzog und trainierte er amerikanische Pferde im Tal des Doubs, des großen Flusses, der auch das Stadtbild von Besançon prägt.

1991 ging er zuerst nach Montreal in Kanada, dann 1993 nach New York, um sich ausschließlich der Malerei zu widmen. In New York richtete er sich ein Studio ein, arbeitete mit Collagen aus Objets trouvés, Fotografien und Zeitungsausschnitten und begann mit ersten Serigraphien (Siebdrucken) auf Plexiglas.

Er arbeitete als professioneller Grafiker bei der Drexel-Press in New York. Dort schuf er für die Alliance Française ein monumentales Werk „Suspended Time“. Später entwickelte er unter dem Titel „Mayan Diary“ mobile und variable Wandinstallationen, die er in verschiedenen Galerien und Kulturzentren in New York ausstellte.

2005 kehrte er nach Besançon zurück und richtete sich dort ein großes Atelier ein. Die Jahre in Amerika waren für ihn sehr wichtig, er bezeichnet sich gern als „artiste franco-américain“.

In dieser Zeit fand er auch zu seinem Hauptthema, das seine weiteren Arbeiten prägte. Es handelt sich dabei um inhaltlich und formal ethnologisch beeinflusste Darstellungen quasi ornamentaler und figürlicher Kompositionen, die er in leuchtenden Farben per Siebdruck auf Plexiglasplatten druckt. Diese Technik hat er eigens für die Realisierung seiner künstlerischen Ideen entwickelt.

2007 erhielt er den Auftrag, eine große Installation „Mayan Diary“ als Hintergrund eines Bühnenbildes für die Oper „La Traviata“ im Opernhaus von Besançon zu malen (minimalistisches Bühnenbild von Didier Brunel).

2011 zeigt er u.a. eine große Einzelausstellung im Musée des Beaux-Arts in Mulhouse. Dort ergab sich der erste Kontakt mit Badenweiler.

Im KunstPalais Badenweiler werden nun ca. 40 neuere repräsentative Arbeiten auf Plexiglas und zahlreiche Arbeiten auf Papier ausgestellt.

Dominierende Thematik sind die magischen Riten insbesondere der Maya, der Azteken und weiterer symbolträchtiger ethnologischer Überlieferungen.

Jean-Pierre Sergent setzt sich mit Vehemenz für die Verlebendigung dieser, wie er meint, zu Unrecht in den Hintergrund des Interesses geratenen „Stammeskunst“ ein.

Dr. Ingrid Jenderko Sichelschmidt

Öffnungszeiten der Galerie: Dienstag bis Samstag 14.00 - 18.00 Uhr / Sonntag 10.00 - 18.00 Uhr

Kunstlergespräch:

- Sonntags: 9. & 30. Juni und 21. Juli um 14:30 bis 17Uhr.

- Kunstlergespräch mit Dr. Jenderko Sichelschmidt, Sonntag, 30. Juni um 16:30 Uhr

Adresse

KUNSTPALAIS / Blauenstrasse 2 / 79410 Badenweiler / Deutschland.

Tel : 07632/823818 / mail : buero@kunstpalais-badenweiler.de

Site web : www.kunstpalais-badenweiler.de/galerie.htm

CONTACT PRESSE : Hans Frick / +00497632823768 / hflamengos@aol.com

PRESSE BILD : www.j-psergent.com/fr/expositions/actualite

JEAN-PIERRE SERGENT : www.j-psergent.com / sergent@earthlink.net / +33(0)673449486

Jean-Pierre Sergent hat seiner Ausstellung den Titel CULTURES-ENERGIES / KULTUREN - ENERGIEN gegeben.

Der Begriff *cultura* bedeutet zunächst *pflegen, urbar machen, ausbilden*. Das Wort geht zurück auf lat. *colere* mit der indogerm. Wurzel *kuel* und bedeutet *sich drehen/wenden* im Sinne von *emsig sein*. Heute verstehen wir unter *Kultur* im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt.

Auf das altgr. *en /innen* und *ergon /wirken* ist unser heutiges Wort *Energie* zurückzuführen. Pflanzen, Tiere & der Mensch brauchen Energie, um leben zu können. Der wissenschaftl. Katalog zum Wort ist riesig. Es gibt viele Energien.

Wir Menschen vereinen die beiden Begriffe in uns selbst. *Kulturen und Energien* bilden unseren Sinn- und Handlungs-Antrieb. Welche unterschiedliche Arten von Energien Kulturen aufbringen, das erfahren wir Menschen immer wieder aktuell durch kleine und große Ereignisse.

J.-P. Sergent studierte Architektur in Straßburg und Malerei an der École des Beaux-Arts in Besançon (1978-81).

Er begann mit malerischen geometrischen Abstraktionen, beschäftigte sich mit auch mit bildhauerischen Arbeiten- und gleichzeitig erzog und trainierte er amerikanische Pferde im Tal des Doubs, des grossen Flusses, der das Stadtbild von Besançon prägt.

1991 ging er zuerst nach Montreal in Kanada, dann 1993 nach New York, arbeitete als Grafiker bei der Drexel-Press und schuf für die Alliance Française das monumentale Werk *Suspended Time*. Später entwickelte er unter der Titel *Mayan Diary* mobile und variable Wandinstallationen, die er in verschiedenen Galerien und Kulturzentren New Yorks ausstellte. 2005 kehrt er nach Besançon zurück und richtet

sein Atelier ein. Die Jahre in Amerika waren für den Künstler sehr wichtig. Er fand zu seinem Hauptthema, das seine Arbeit prägt: Es sind inhaltlich und formal ethnologische beeinflusste Darstellungen quasi ornamentaler und figürlicher Kompositionen, meist in leuchtenden Farben mittels Siebdruck auf Plexiglas und auch Büttenpapier gedruckt.

2007 erhielt er den Auftrag, eine große Installation - Mayan Diary- als Hintergrund eines Bühnenbildes für die Oper La Traviata im Opernhaus von Besançon zu malen. 2011 zeigt er u.a. eine große Einzelausstellung im Musée des Beaux-Arts in Mulhouse.

Dort ergab sich der erste Kontakt mit Badenweiler.

Wenn wir in einem ersten Rundgang die farbige Vielfalt, die Buntheit und formale Wildheit der Arbeiten erfahren haben, dann sind auch die ersten Emotionen aufgekommen: *Entscheidend ist die Emotion, die ein Bild im Betrachter initiiert*, so Patrick Roth in einem Interview. Die neuen Bewegungen des 20. Jh., wie Dadaismus u. Surrealismus boten und bieten diesem gefühlsmäßigen Zustimmen oder Ablehnen beim Bild-Sehen ein weites Feld. Unbewußtes und Träume, so auf die Bildfläche gebracht, wirkten fantastisch, anziehend oder tragen, als Demontage oder Zerstörung empfunden, regelrecht zur *Entheimung* des Betrachters bei.

Damit sie in dieser Ausstellung *verwurzeln* können, gebe ich ein paar Informationen.

Jean-Pierre Sergent sagt: *Das Universum ist ein mit Informationen übersättigtes Universum*. Scheinbar dem entsprechend stellt er uns ein künstlerische System vor, in dem sich Symbole und visuelle Anleihen aus archaischen bis hin zu modernen Zivilisationen mischen und überlagern.

Von Menschen gemachte -

abstrakte Bildelemente, Figurationen, aus dem Internet oder aus Comics entnommene Motive, Textfetzen, erotische und pornografische Mantras (ursprünglich eine meist kurze, formelhafte Wortfolge die wiederholt wird) symbolische und allegorische Bilder, geometrische Formen, Yantras (rituelle Diagramme zur Meditation),

übernommene handschriftliche Zitate sowie Zahlenreihen der Mayas bilden einen Zugang zu vielen Kulturen, als Versuch, den Kosmos zu begreifen, die Vielfalt in ein verständliches Maß zu bringen, als Anlass für Akzeptanz, Ablehnung, Wertung.

Sie bilden eine *surimposition iconographique*, eine Übersteuerung auf dem transparenten Plexiglas.

Der Künstler nutzt das immense Repertoire und überlässt uns in dieser Ausstellung 42 Arbeiten näher zur Ansicht, zur Betrachtung, zum Enträtseln -wenn es gewollt ist.

Was Sie wissen müssen:

Bis auf eine sind alle hier ausgestellten Arbeiten Unikate, dass heißt, es sind Originale, dass heißt, diese Siebdrucke sind einzig!

Es gibt keinen Auflagendruck, also nicht mehrere Exemplare von einem Motiv.

Das der Siebdruck als Aufagenteknik vom Künstler dazu genutzt wird, **ein** Original herzustellen, dass bedeutet die Umkehrung der Verhältnisse.

Zitat J.-P. Sergent: *Ich weiß nicht was ich tue, ich arbeite verkehrt herum.*

Sämtliche **eindeutigen** Zeichen, Symbole, Maya-Zahlen und Buchstaben des Maya-Alphabetes, Logos, Mantras und Yantras, Figuren und Ausschnitte aus Comics werden miteinander kombiniert, variiert, gespiegelt, im Kreis gereiht, angeordnet im Quadrat, zentriert, regelmäßig angeordnet, mit Freihandzeichnung kontrastiert, überlagert - bis hin zu einer Formen- und Farbdichte, die kaum erträglich scheint. Die Vielfalt *Kultureller Erzeugnisse* wird mit großer Energie in diesen Bildern wieder verwendet.

Das Prinzip des Wiederverwendens von Materialien, von Formen, Motiven u. Texten wird von den Künstlern der Neuzeit als *Palimpsest-Prinzip* bezeichnet. (Manuskripte aus dem MA - Pergament/ Papyrus schaben, waschen und neu beschreiben = Palimpsestieren! Wunderblock!) Die Arbeiten von J.-P. Sergent sind also durchaus als *Palimpseste der Neuzeit* zu bezeichnen.

Die Palimpseste mit dem Titel *Mayan Diary* und *Suite Entropique* sind in den letzten 9 Jahren entstanden. Zwei der *Mayan Diary* = Maya-Kalender sind hier zu sehen. Fünf weitere große Siebdrucke auf Plexiglas tragen den Titel *Suite Entropique*. Entropie charakterisiert immer eine Komplexität, wo die mögliche Verwirrung eines Systems vielfache Bedeutung besitzt. Der Titel *Suite Entropique* könnte als *Abfolge von komplexen Systemen mit vielfacher Bedeutung* verstanden werden. Dies trifft exakt auf die Arbeiten zu.

Mit *Lady of the Ants* sind die 10 kleinformatischen Arbeiten im schmalen Raum zum Balkon betitelt.

Die Lady der Ameisen taucht als gespiegeltes Motiv pro Arbeit auf, mal mehr im Vordergrund, mal mehr im Hinter-

grund, aber auch fast vom geometrischen Muster geschluckt. Das engl. Wort *ant* wird als Apronym für *Another Neat Tool* genutzt und meint *Noch ein hübsches Werkzeug!*

Der Titel *Sky Umbilicus = Himmelsnabel* bezieht sich auf *Umbilicus urbis*, den kleinen Tempel auf dem Forum Romanum. Er galt als Nabel der Welt. Zugleich galt es als *Mundus*, die Stelle, wo sich Ober- und Unterwelt berühren.

Der Titel Beauty is Energie bestätigt wohl eine geltende Regel: Schönheit ist Energie! Das Blatt mit der weibliche Figur ist mit vier Farbangaben sowie *Figuren-Gribouillage* (figurativem Gekritzeln) ergänzt. Die männliche Figur des zweiten Blattes wird insgesamt von 18 blauen Punkten und 3 Linien überlagert. Diesen entsprechen nach dem Zahlensystem der Mayas der Zahl 33. Die Deutung der beiden Arbeiten könnte nun beginnen. Sie wird dem Betrachter überlassen oder sie wäre mit dem anwesenden Künstler zu besprechen.

Bondage & Freedom -

Knechtschaft & Freiheit - die 3m x 1m50 große Arbeit besticht durch ihren Gegensatz von Farbigkeit und Motiv. Diese Arbeit ist als einzige in einer Auflage von 2 Exempl. gedruckt.

Bondage (- Unfreiheit oder Knechtschaft) bezeichnet innerhalb der BDSM-Szene (Bondage&Disziplin, Dominanz& Submission, Sadismus&Masochismus) Praktiken zur Fesselung oder Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Ziel ist überwiegend die sexuelle Stimulation. Während der eigentlichen Handlung wird die Gleichberechtigung der

Partner aufgehoben (Jargon der Subkultur: Power-Exchange). Die Einwilligung und die Einvernehmlichkeit unter den Beteiligten unterscheidet die erotische Fesselung rechtlich und ethisch von der Freiheitsberaubung oder Vergehen gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Hauptzweck der japanisch/asiatischen Bondage ist -neben Immobilisation- das Schaffen eines *Gesamtkunstwerkes aus Mensch und Seil*.

Wir selbst haben Assoziationen zur Farbe Blau, so auch zu diesen beiden wunderbaren Blau-Tönen dieser Arbeit.

Wir haben auch Assoziationen zu dem Motiv der gefesselten Frau.

Wenn wir das zusammenbringen entsteht das , was Patrick Roth sagt: *Entscheidend ist die Emotion, die ein Bild im Betrachter initiiert.*

Allerdings, das Wissen um die Bedeutung der Zeichen, der Symbole, der Zahlenbilder, der überschriebenen Pergamente, der erotischen Bilder, der -wie der Künstler es betitelt- *Mangas, Yantras & Otras Cosas* , dieses Wissen kann helfen, den Erfahrungshorizont erheblich zu erweitern. Wir können mehr erfahren und die immer wieder auf uns zu kommenden Gegensätze tatsächlich erleben aber auch als künstlerisch gestaltete erkennen und verstehen.

Freuen Sie sich an den Vielfalt, der Buntheit, der Exaktheit, dem Übereinander und Untereinander, dem scheinbaren Durcheinander.